



Interview

Digitales Deutschlandradio ab 2010 in allen Landeshauptstädten

Neuer Intendant will bis 2013 gesamte Bundesrepublik für mobile Hörer versorgen



Im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk fordert Dr. Willi Steul, Intendant des Deutschlandradio (DLR), die Medienpolitiker auf, mit der Einführung von Digital Radio jedem Bürger einen preiswerten Zugang zu einer Fülle von Informationen zu ermöglichen. Für 2010 kündigt er an, mit DLR alle Landeshauptstädte mit einem umfangreichen Digitalradio-Angebot versorgen zu wollen. Bereits drei Jahre später solle DLR deutschlandweit etwa 70 Prozent der Hörer mit einer flexiblen Indoor-Versorgung erreichen. Steul ist seit April neuer Intendant des DLR.

Herr Dr. Steul, wie bewerten Sie den aktuellen Stand der Digitalisierung des Rundfunks in Deutschland?

Dr. Steul: Es gibt ein umfangreiches digitales Rundfunkangebot über Satellit, über das digitale Kabel und natürlich über das Internet. Die wesentliche Nutzung von digitalem Rundfunk ist demnach nur zu Hause möglich. Das gilt auch für das digitale terrestrische Fernsehen DVB-T. Anders ist es beim Radio, dem Medium, das im Wesentlichen portabel oder mobil genutzt wird. Hier ist die Digitalisierung des Hörfunks überfällig. Nur der digitale terrestrische Hörfunk bietet eine größere Angebotsvielfalt und eine deutlich bessere Versorgungsqualität für einen portablen und mobilen Empfang in der Fläche. Hier kann der Hörer einen beachtlichen Mehrwert aus der Digitalisierung des terrestrischen Hörfunks gewinnen.

Wie kommentieren Sie die Entscheidung der ARD, bei der KEF für die Digitalisierung des terrestrischen Hörfunks die

Freigabe von zweckgebundenen Gebührengeldern zu beantragen?

Da ziehen ARD und Deutschlandradio am selben Strang! Während sich die Fernsehangebote und die multimedialen Angebote im Internet stetig weiter entwickeln, würde ein Verharren auf dem Status quo des analogen Hörfunks bereits mittelfristig die Attraktivität des Hörfunks massiv einschränken. Bei der Beantragung der zweckgebundenen Gebührengelder geht es also in erster Linie darum, den Hörfunk so weiter zu entwickeln, dass er auch in der digitalen Welt voll verfügbar ist.

Wie schätzen Sie die Chancen für DAB+ als einheitlichen Übertragungsstandard für digitalen terrestrischen Hörfunk ein?

Der Standard DAB+ vereint moderne Toncodierungsverfahren mit einem sehr robusten Modulationssystem, das sich sehr gut für den mobilen Empfang und für die unterbrechungsfreie Versorgung von großen Flächen eignet. Durch die von WorldDMB europaweit ▶

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erst wenige Wochen im Amt, hat der neue Intendant des Deutschlandradio, Willi Steul, im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk seine Digitalisierungspläne erläutert. Steul setzt weiter auf einen Neustart für digitales Radio im kommenden Jahr und kündigt zugleich an, bereits 2010 alle Landeshauptstädte mit einem umfangreichen Digitalradio-Programm versorgen zu wollen. Der Rest des Landes soll dann drei Jahre später erschlossen sein (Interview Seite 1).

Mit großem emotionalem Einsatz haben die Teilnehmer des Medientreffpunktes Mitteldeutschland (04.05. - 06.05.2009 in Leipzig) über die Zukunft des Radios gestritten. Gleich auf mehreren Panels lieferten sich Referenten und Auditorium heftige Wortgefechte. Zwei Themen standen dabei im Mittelpunkt. Zum einen die Digitalisierung und die Wirtschaftlichkeit des Radios, zum anderen wurde über die Abschaltung von UKW debattiert. Die Ergebnisse der Diskussionsrunden haben wir in unserem Bericht auf Seite 2 zusammengefasst.

Auch über die Zukunft des Fernsehens wurde auf dem Medientreffpunkt diskutiert (Bericht Seite 3). Angeheizt wurde die Debatte vor allem durch die Ankündigung von RTL, künftig auch in Mitteldeutschland Programme über DVB-T auszustrahlen. Jahrelang hatte sich die Politik um den Sender bemüht, im Herbst soll es nun losgehen. Damit wäre dann auch eine der großen privaten Senderfamilien in Mitteldeutschland dabei. Doch das Vorhaben ist nicht unumstritten, denn für den Empfang der verschlüsselten Programme benötigen die Zuschauer eine neue Empfangsbox. Während Landesmedienanstalten den RTL-Einstieg in der Region unterstützen, laufen Verbraucherschützer bundesweit Sturm gegen die geplante DVB-T-Grundverschlüsselung (siehe auch Meinungsbarometer April 2/2009).



Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen Thomas Barthel.

abgestimmten Empfängerprofile ist die Grundlage für einen großen europäischen Markt geschaffen worden. Die Voraussetzungen und Chancen für DAB+ sind also sehr gut und wir sollten nun beherzt zur Umsetzung kommen und nicht durch eine unendliche Diskussion die Chance für die Einführung des digitalen Hörfunks verpassen.

Braucht Deutschland eine nationale Technologiebehörde, die technikrelevante Entscheidungen von medienpolitischer Bedeutung inhaltlich vorbereitet und begleitet?

Deutschland braucht keine Technologiebehörde, sondern Medienpolitiker, die sich nicht von dem vermeintlichen technischen Fortschritt blenden lassen und die nicht die Gestaltung der zukünftigen Medienlandschaft einfach dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen. Das Ziel muss sein, dass jeder Bürger in Deutschland einen preiswerten Zugang zu einer Fülle

von Informationen haben kann und zwar überall.

Wie sieht Ihr Zeit- und Maßnahmeplan für die Digitalisierung des Deutschlandradio aus?

Der Hörer hat ein Recht darauf, Digitalradio-Programme überall zu empfangen, denn für eine lückenhafte Digitalradio-Versorgung wird sich kein Hörer zu einem Umstieg bewegen lassen. Deshalb plant Deutschlandradio schon im ersten Jahr des Neustarts, also 2010, alle Landeshauptstädte mit einem umfangreichen Digitalradio-Angebot zu versorgen. Drei Jahre später soll dann die gesamte Bundesrepublik für mobile Hörer versorgt sein und etwa 70 Prozent mit einer flexiblen Indoor-Versorgung. Wir möchten das Digitalradio-Angebot im Jahr 2013 so attraktiv haben, dass wir uns nicht mehr um den Termin 2015 sorgen müssen, wenn ein Großteil der UKW-Lizenzen ausläuft. ■

NACHRICHTEN

Am 15. Mai sollte der Bundesrat dem Kabinettsbeschluss vom März 2009 zustimmen und damit Rundfunkfrequenzen für die Breitbandversorgung per Mobilfunk freigeben. Die Länderkammer nahm jedoch kurzfristig die Entscheidung von der Tagesordnung. Einige Länder fordern von der Bundesregierung finanzielle Zugeständnisse aus den Erlösen des Vergabeverfahrens. Über die Verwendung der Digitalen Dividende soll nun voraussichtlich bei der nächsten Bundesratssitzung am 12. Juni abgestimmt werden. Angesichts der ausstehenden Entscheidung haben sowohl Drahtlosanwender als auch der benachbarte Rundfunk vor Störungen ihres Sendebetriebs durch den Mobilfunk gewarnt. Außerdem sehen Rundfunkmacher die Entwicklungsmöglichkeiten zum Beispiel von HDTV durch die Einschränkung ihres Spektrums gefährdet.

Am 5. Mai hat die Landesregierung Sachsen-Anhalt ihre Breitbandstrategie beschlossen. Für Investitionen in schnelles Internet stehen von 2009 bis 2011 rund 37 Millionen Euro zur Verfügung. Gefördert wird nur in unversorgten oder unterversorgten Gebieten, wenn ein „Marktversagen“ vorliegt - das heißt, wenn kein privater Netzbetreiber bereit ist, ohne öffentliche Mittel den Breitbandausbau zu betreiben. Durch öffentliche Förderung kann in solchen Fällen die „Wirtschaftlichkeitslücke“ geschlossen werden, also die Differenz zwischen den gesamten Investitionskosten und der Wirtschaftlichkeitsschwelle. Gefördert werden Kommunen und kommunale Zweckverbände, auch gemeinsame Anträge mehrerer Kommunen sind möglich. In der Regel reichen die Kommunen die Landesförderung an den privaten Netzbetreiber weiter.

Die erste permanente Ausstrahlung von DAB+ in Australien startete am 4. Mai in Perth. Joan Warner, Geschäftsführerin von Commercial Radio Australia, kommentierte: „Das war ein Meilenstein für die australische Rundfunkindustrie und ist die wichtigste Neuerung seit der Einführung der Mittelwelle in den 1970er Jahren.“ Dieser Start sei das Ergebnis aus sieben Jahren Arbeit von Regierung, Radio-Anstalten, -Händlern und -Herstellern. Dabei gebe es vom ersten Tag an eine hohe Reichweite der neuen Technologie. Über 90 Prozent der Bevölkerung von Perth könnten DAB+ empfangen. Als nächste Verbreitungsgebiete von Digital Radio kamen Melbourne am 11. und Adelaide am 15. Mai hinzu. Die vorläufigen Schlusspunkte des inselförmigen Ausbaus in Australien bilden Brisbane am 25. und Sydney am 30. Mai. Ab Juli sollen dann auch die beiden großen öffentlich-rechtlichen Anstalten ABC und SBS per DAB+ auf Sendung gehen.

Bericht

Staat und Öffentlich-Rechtliche sollen Radio-Digitalisierung bezahlen

Medientreffpunkt Mitteldeutschland diskutiert Radioökonomie und UKW-Abschaltung



In unterschiedliche Richtungen argumentierten Dr. A. Jereczynsky, M. Kloiber, Dr. B. Sörries und Dr. U. Hornauer

Gleich mehrere Panels des Medientreffpunkt Mitteldeutschland (03.05. - 05.05. in Leipzig) beschäftigten sich mit der Digitalisierung des Radios. Wie aktuell das Thema ist, zeigte sich an teilweise emotional geführten Debatten.

Lutz Kuckuck, Geschäftsführer Radiozentrale GmbH, wies auf die Digitalisierung als ein Problem der privaten Hörfunkanbieter hin. Der Investitionsbedarf sei hoch. Im Krisenjahr 2009 stehe dem ein schrumpfender Werbemarkt entgegen. Auch wenn das Radio im Gegensatz zu TV und Print im Januar davon noch nicht betroffen gewesen sei, werde im Laufe des Jahres ein Rückgang auf bis zu 50 Prozent des bisherigen Aufkommens befürchtet.

Die Infrastruktur für das neue digitale terrestrische Radio sollte vom Staat aufgebaut werden. Dafür plädierte der Sprecher der Geschäftsführung der Regiocast GmbH & Co. KG, Erwin Linnenbach. „Im Zuge der Konjunkturpakete nimmt der Staat so viel Geld für Infrastruktur in die Hand, warum nicht auch für das digitale Netz?“, fragte er. Später könne das Netz

dann privatisiert werden, wie es die anderen Übertragungswege wie zum Beispiel UKW bereits sind.

Dr. Uwe Hornauer, Direktor der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern, sieht als einen Ausweg aus der Finanzierungssackgasse den Vorschlag des Verbandes Privater Rundfunk und Telemedien (VPRT), die öffentlich-rechtlichen Anstalten sollten die digitale Verbreitung für die privaten Anbieter bezahlen. Allerdings musste er eingestehen, wie interesselos die privaten Rundfunkanbieter in Norddeutschland generell Digital Radio gegenüberstehen. Einen Neustart ganz ohne private Sender hält er aber für nicht finanzier- und vorstellbar.

Den von Hornauer angedeuteten Nord-/Süd-Interessenkonflikt zu Digital Radio konstatierte auch Ursula Adelt, Geschäftsführerin des VPRT. Angesichts der derzeitigen Wirtschaftskrise warnte sie davor, DAB+ zu lancieren: „Wenn die Politik entscheidet, den technischen Rohrkrepierer DAB+ gegen den Markt einzuführen, dann muss sie auch die Konsequenzen tragen.“

Demgegenüber sprach sich Dr. Alexander Jereczynsky, Projektleiter MDR Klassik, dafür aus, die bisherigen Investitionen in DAB+ gezielt weiterzuführen. Wie in Großbritannien sei ein landesweiter Masterplan und eine konzertierte Aktion aller Beteiligten zu stemmen. Erster Schritt dazu müsse ein klares Bekenntnis der Bundesregierung zu Digital Radio sein. Daraufhin solle die Geräteindustrie ►

verpflichtet werden, nur noch Mehrkanal-Empfänger mit DAB+ herzustellen. Eine harte Abschaltung von UKW hält er dagegen für kein probates Mittel.

Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, empfahl hingegen, die gesetzlich fixierte bundesweite Zielvorgabe für eine UKW-Abschaltung 2015 im Auge zu behalten. Dafür brauche es aber eine Abschalt-Strategie, durch die auch die Marktmacht der alten Technologie aufgebrochen werde. So

sei es nötig, die privilegierten UKW-Anbieter simulcast zu DAB+ zu verpflichten.

Von der hitzigen Diskussion um eine UKW-Abschaltung überrascht zeigte sich Boris Lochthofen, Leiter Unternehmenskommunikation Regiocast. Da sich der „Patient UKW“ bester Gesundheit erfreue, regte er an, Digital Radio einzuführen, ohne UKW bereits 2015 abzuschalten. „Man kann doch das Eine tun, ohne das Andere zu lassen“, so seine Argumentation. ■

PRESSESCHAU

Amazon bringt mit dem Kindle DX einen weiteren E-Book-Reader auf den Markt. Er hebt sich mit einem 9,7-Zoll-Bildschirm vom 6-Zoller Kindle 2 ab und soll ein bequemerer Lesenerlebnis digitaler Ausgaben von Zeitungen und Magazinen ermöglichen. (...) Insbesondere Zeitungsverlage setzen Hoffnung in das neue Gerät - in Zeiten wegbrechender Abonentenzahlen und den Herausforderungen der digitalen Distribution im Internet. (...) Amazon will seinen neuen E-Book-Reader Kindle DX im Laufe des Sommers 2009 in den USA auf den Markt bringen. Vorbestellt werden kann er ab sofort für 489 US-Dollar. Für Europa wurde auch dieses Kindle-Modell noch nicht angekündigt. golem.de am 06.05.2009 über den neuen E-Book-Reader von Amazon

Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) rüstet sich für die digitale Zukunft: Ab Dienstag (5. Mai, Anm. d. Red.) strahlt die Landesrundfunkanstalt im Rahmen des Pilotprojektes DAB+ gemeinsam mit der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) ein Digitalradio-Programm im Stadtgebiet Leipzig aus. Digital ausgestrahlt werden Hörfunkprogramme des MDR, die je nach Versuchsauswahl wechseln können. Das Angebot richte sich nicht primär an die Öffentlichkeit, könne aber mit entsprechenden Digitalradios empfangen werden, hieß es. Unter anderem solle die Übermittlung von Bildern erprobt werden.

inside-digital.de am 04.05.2009 zum Pilotprojekt DAB+ des MDR

Norwegen hat mobiles Fernsehen mit sechs Free-to-Air-Sendern gestartet, die den Digital-Mobile-Broadcasting-Standard (DMB) einsetzen. Der Service soll als "Mini TV" vermarktet werden, berichtet das Branchenmagazin "Broadband TV News". (...) Mittels eines Receivers von Mini TV könnten die Live-Sender im Zentrum von Oslo und im Großraum der Hauptstadt empfangen werden. (...) Zudem stehen über DMB-Handapparate 15 digitale Radio-Sender zur Verfügung. Zusätzliche Angebote wie Interaktivität, Verkehrsberichte und On-Demand-Sendungen sollen im Laufe des Jahres offeriert werden. (...) DMB-Receiver seien bereits in zahlreichen Läden in Oslo im Handel. Weitere Geräte von anderen Herstellern würden noch in diesem Sommer erwartet.

digitalfernsehen.de am 18.05.2009 über Mobil-TV in Norwegen

Bericht

Kräfte des Marktes sollen Digitalisierung des Fernsehens vorantreiben

Medientreffpunkt Mitteldeutschland sieht DVB-T und Kabel-TV vor Bewährungsprobe



Zahlreiche Teilnehmer verfolgten „DVB-T auf neuen Wegen“

Zum Thema Fernsehdigitalisierung hatte der Medientreffpunkt Mitteldeutschland auf zwei Aspekte fokussiert: die Entwicklung von DVB-T und die von Kabel-TV. Dabei taten sich Parallelen auf. Beide Technologien müssen Hürden nehmen - bei DVB-T ist es der Einstieg der privaten Fernsehanbieter in der Fläche, bei Kabel-TV die Aktivierung der Marktteilnehmer zum Umstieg auf digital.

Auf dem Panel „DVB-T auf neuen Wegen“, ließen private Fernsehanbieter ganz unterschiedliche Einschätzungen zum Marktpotenzial von DVB-T durchblicken. Andre Prahl von der RTL-Mediengruppe stellte die Pläne seiner Senderfamilie für die Region Halle/Leipzig vor. So soll im dritten Quartal mit der Ausstrahlung von sechs Programmen über das digitale terrestrische Fernsehen begonnen werden. Die vier Programme RTL, RTLII, SuperRTL und VOX sollen kostenfrei

empfangbar sein und RTL Crime sowie RTL Passion nach Jahresfrist als Bezahlender ausgestrahlt werden. Laut Prahl werde für den Empfang aller Programme jedoch eine neue Empfangsbox benötigt, da die Programme verschlüsselt übertragen würden.

Dagegen glaubt Heiko Zysk, stellvertretender Leiter Medienpolitik ProSiebenSat.1, nicht an den kommerziellen Erfolg der RTL-Pläne. Sein Haus habe von solchen Gedanken Abstand genommen. Es gebe zu viele technische Probleme, wie geringe Reichweite und entsprechend wenig Nutzer, zu hohe Kosten und ein Standard-Wirrwarr bei DVB-T. Das stärkste Argument, so Zysk, sei aber die Schwierigkeit, die genaue Zahl der Nutzer zu ermitteln. Und das sei schließlich für die Werbeindustrie das Hauptargument. Dass auch die Digitalisierung des Kabelfernsehens noch immer vor großen Hürden steht, wurde auf dem Panel „Digitale Kabelzukunft - Zeitpunkt, Technik, Regeln“ deutlich. Zwar zeigten sich die Diskussionsteilnehmer davon überzeugt, dass die Umstellung des Kabelfernsehens kommen müsse und werde - die Frage sei nur wann.

Volker Belz von der Tele Columbus Gruppe/PrimaCom AG forderte „einen klaren Zeitpunkt“, auf den man zielgerichtet ▶

Anzeige



MKH 8050

Niemals näher
am
perfekten
Sound



SENNHEISER

Die neue elegante MKH 8000-Serie. Hightech, die man hören kann. Die weltweit einzigartige HF-Kondensatortechnik sorgt für unnachahmliche Wärme, Transparenz und Dynamik. Für höchste Ansprüche – im Studio und auf der Bühne. Kurz: Mit den neuen MKHs wird Sound zum unvergesslichen Erlebnis.
www.sennheiser.de

Mehr Infos hier.

hinarbeiten könne. Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, stellte jedoch klar, dass die Politik keinen Abschalttermin festlegen könne, wie es im Falle der DVB-T-Umstellung geschehen sei. Er glaube vielmehr an eine „marktgetriebene Digitalisierung“, die die Kabelnetzbetreiber unter Druck setzen und schließlich zur Umstellung bewegen werde. Martina Rutenbeck, Geschäftsführerin der Eutelsat visAvision GmbH, stellte in Frage, ob der Glaube daran realistisch sei. Denn die Auswirkungen des Marktes seien bislang kaum erkennbar. Dr. Annette Schumacher,

Leiterin Regulierung KabelDeutschland, betonte die wichtige Rolle, die vor allem der Endverbraucher spiele. Ein „harter Switch“ von der analogen zur digitalen Übertragung mache keinen Sinn, wenn erst 20 Prozent der Fernsehzuschauer über die nötigen Endgeräte verfügten. Ulrich Heynmöller, CFO der KabelDienstLeistungs GmbH, betonte, dass für die Receiver jetzt unbedingt einheitliche Standards geschaffen werden müssten. Neue Geräte sollten mindestens fünf bis sechs Jahre nutzbar sein, damit sich die Investition für die Kunden lohne. ■

Bericht

Breitbandstrategie auf Länderebene: Satelliten als Ausweg?

Bundesländer prüfen Alternative zu Mobilfunk über Rundfunkfrequenzen



Eutelsat-Direktor Volker Steiner will Breitbandinternet mit Satellitentechnik in ländliche Regionen bringen

Die von der Bundesregierung formulierte Zielstellung, bis spätestens Ende 2010 die Lücken in der Breitbandversorgung zu schließen, wird von den einzelnen Bundesländern ganz unterschiedlich angegangen. So setzt Baden-Württemberg vorerst auf ein Pilotprojekt „Mobilfunk über Rundfunkfrequenzen“ im Bereich 790 bis 862 Megahertz. Allerdings warnen Experten vor massiven Störungen besonders der naheliegenden Rundfunkanwendungen durch den Mobilfunk. Auch würden dem Rundfunk wichtige Zukunftschancen für Hochauflösendes Fernsehen verloren gehen.

Ein Ausweg aus diesem Dilemma könnte die von Eutelsat Deutschland angebotene Breitbandversorgung per Satellitentechnik sein. Über erste Pilotprojekte in den neuen Bundesländern will das Unternehmen jetzt mit mehreren Landesregierungen sprechen – so auch mit der von Sachsen-Anhalt. Volker Steiner, Managing Direktor von Eutelsat Deutschland bestätigt: „Wir sind sehr an Gesprächen und möglichen Kooperationen interessiert und haben Kontakt mit der Staatskanzlei aufgenommen, um unser bestehendes Tooway-System und die neue Spotbeam-Technologie unseres geplanten Satelliten Ka-Sat vorzustellen.“ Wie begeistert die Verantwortlichen in Sachsen-Anhalt von diesem Interesse sind, bleibt vorerst unklar. Die

Staatskanzlei hält sich derzeit mit Statements zu diesem Thema zurück. Auch die Medienanstalt Sachsen-Anhalt bestätigte auf Nachfrage nur, dass Versuche zur technischen Machbarkeit von Breitbandinternet per Satellit durchgeführt werden. Positive Signale gibt es laut Eutelsat indes aus Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.

Hintergrund der aktuellen Aktivitäten sind die von Eutelsat in Aussicht gestellten technischen Verbesserungen am Satellitenkonzept. Bereits seit einem Jahr offeriert das Unternehmen in Deutschland mit seinem Zwei-Wege-Dienst Tooway einen vollwertigen Breitbanddienst mit Surfgeschwindigkeiten von bis zu 2 Mbit/s. Jetzt plant das Unternehmen, ab 2010 einen Ka-Band-Satelliten einzusetzen. Insgesamt 80 neuartige Spotbeams mit Ausleuchtzonen von 250 km Durchmesser sollen es erlauben, kleine Regionen zu adressieren. Dann werden Internetgeschwindigkeiten von bis zu 10 Mbit/s möglich sein. Und das zu Konditionen, die selbst gegenüber DSL wettbewerbsfähig sein sollen.

Zur Strategie der baden-württembergischen Landesanstalt für Kommunikation (LFK) äußert deren Präsident, Thomas Langheinrich, dass die LFK generell technik-neutral agiere und alle Technologien gleich behandle. Als Nachteil der Satellitentechnik hat er allerdings ausgemacht, dass die Antwortzeiten bei der bidirektionalen Übertragung manchmal länger dauern, was zu Beeinträchtigungen bei Anwendungen wie etwa Online-Games führen könnte. Zu Breitband per Mobilfunk schätzt Langheinrich ein: „Funklösungen sind sicher sinnvoll, aber aus meiner Sicht eine zeitlich-begrenzte Sonderlösung.“ Perspektivisch fordert er: „Nur eine Glasfaseranbindung als Lebensader für den ländlichen Raum ist tatsächlich auch in Zukunft die Auffahrt auf die Datenautobahn.“ ■

Anzeige



Nach 2006 wird MEDIA BROADCAST auch bei beim Confederations Cup 2009 und bei der FIFA WM 2010™ in Südafrika wieder dafür sorgen, dass die Bilder aus den Stadien in bester Qualität in die Welt übertragen werden.

[Weitere Infos dazu gibt es hier](#)

Lesen Sie mehr im Internet unter:

www.media-broadcast.com

IMPRESSUM

Herausgeber
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9, 06114 Halle/Saale
Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro
tbn public & business relations

Autoren dieser Ausgabe
Thomas Barthel, Andreas Stötzner

Fotos
Seite 1: Deutschlandradio/Bettina Fürst-Fastré
Seite 2: mtm/S-WOK
Seite 3: mtm/S-WOK
Seite 4: Eutelsat

Layout
frischezellen, vernetzt kreativ

Redaktionsbeirat
Ralf Otto Reisel, reiselnet
Michael Richter, Geschäftsstellenleiter Verein Digital Radio Mitteldeutschland (Lektorat Technik)

Vorstand des Digital Radio Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender
Uwe Ludwig, Leiter Vertriebsmanagement und Marketing bei MEDIA BROADCAST

stellvertretende Vorsitzende
Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt
Olaf Hopp, Geschäftsführer 89.0 RTL und Radio Brocken

Jens Kerner, Leiter Unternehmenskommunikation VMG Mediengruppe, radio SAW/Rockland Sachsen-Anhalt
Ralf Otto Reisel, reiselnet

Anmeldung und Archiv
Das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk kann über die Internetseite www.dr-m.info des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland bezogen werden. Hier findet sich auch das Meinungsbarometer-Archiv.

Redaktionsschluss: 18.05.2009

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.